

bis jetzt in keiner Weise begründet, obgleich die Zahl der Erkrankungen bis jetzt ungefähr 60, die der Todesfälle 15 beträgt.

Wien. Großes Aufsehen erregt die am Freitag erfolgte Verhaftung von 14 Anarchisten, welche hier seit längerer Zeit in einer Druckerei hochverräterische Flugblätter herstellten und große Vorräte von Bomben fabrizierten. Sie bereiteten angeblich Attentate für den Spätherbst und den Winter vor. Zugleich wurden in Brünn 68 Mitglieder eines Geheimbundes verhaftet, welche ebenfalls eine geheime Druckerei benutzten.

Die Ausnahmemaßregeln haben auf die radikalen Elemente des Czechenvolkes offenbar noch keinen besonderen Eindruck gemacht. In der Hauptstadt Prag selbst wie in anderen überwiegend oder ganz czechischen Bezirken des Landes finden fortwährend größere und kleinere Excesse statt, welche von der gereizten Stimmung unter den Cechen hinlänglich zeugen. Es geht daher das Gerücht von der bevorstehenden Abberufung des Stadthalters Grafen Thun und seiner Ersetzung durch einen energischen activen General, so daß also eine Art Militärdiktatur für Böhmen in Aussicht stände.

Ueber die mit den Klagen über das „Glend“ der Arbeitslosen in London von den gewerbmäßigen Höhern verfolgten Zwecke äußert sich der Vorsteher der Verwaltung des Londoner Kirchspiels Kensington in seinem kürzlich erstatteten Berichte, der von den Ergebnissen des vorigen Winters handelt, die angeblich Arbeitslosen hätten die ihnen angebotene Beschäftigung als Steinklopper unter dem Vorwande abgelehnt, daß sei Sträfungsarbeit, für welche sie zu gut seien. Sie beanspruchten ihnen zuzugende Arbeit, und zwar zu den Lohnsätzen der Trades Unions. „Die Sprecher der Arbeitslosen-Abordnungen erklärten geradezu heraus, daß sie gesittlich auf Verschärfung der Gesetze hinarbeiteten in der Hoffnung, durch Lärmmachen und Obstruktion auf sojalem Gebiete ebensolche Erfolge zu erlangen wie auf politischem.“

Mit dem internationalen Grubenarbeiterstreik ist es nicht. Die sozialdemokratischen Führer in England und Frankreich, zum Theil auch in Belgien, lassen sich zwar die Nähe nicht verbieten, den Brand auf alle Art zu schüren, aber es kommt trotz alledem kein rechter Zug in die Sache — Beweis genug, daß die Auslandsbewegung nicht aus den Massen kommt; sondern erst künstlich in dieselben hineingetragen ist. Selbst auf englischem Boden, von wo der Anstoß zu der jetzigen Bewegung ausging und wo man sich schon als unbeschränkter Herr der Situation fühlte, machen die Streikführer jetzt die Erfahrung, daß nichts so heiß geblasen wird, als es geblasen ist. Bekanntlich ist der leitende Gesichtspunkt des englischen Kohlenstreiks der, den Preis des Rohmaterials und damit das Niveau der Löhne auf möglicher Höhe zu halten. Da nun aber die allgemeine geschäftliche Depression diesen Plan einfach undurchführbar macht, und überdies die neidischen Industrien nicht auf den ausschließlichen Bezug inländischer Materials angewiesen sind, sondern ihren Bedarf eintretendenfalls vom Auslande decken können, so werden sich die Streikenden wohl oder übel bequemen müssen, von ihrem ansatzweise erstickten hohen Pferde bescheidenlich herabzustiegen und sich mit den Arbeitgebern in Güte zu einigen. Ja, wenn das internationale Solidaritätsgefühl der Grubenarbeiter in Wahrheit so mächtig wäre, als von den sozialdemokratischen Berufsbekämpfern aller Länder einmal über das andere versichert wird, wenn also insbesondere die französischen und belgischen, eventuell auch die deutschen Genossen ebenfalls in die Streikbewegung eingetreten wären, dann hätte der Generalstreik vielleicht wenigstens einen Achtungserfolg erzielen können — vielleicht auch nicht — aber so wie die Dinge liegen, haben die Streikführer nur gezeigt, wie absolut unfähig sie zur betreffenden Beurteilung der einschlägigen realen Verhältnisse sind und wie wenig sie es verstehen, Menschen und Verhältnisse ihren Zwecken dienstbar zu machen. In England ist die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Streikenden zu den Umständen entsprechend normierten Lohnsätzen nur noch eine Frage der Zeit, in Frankreich sind nur vereinzelte Arbeitseinstellungen der Kohlenarbeiter vorgekommen und diese tragen einen ausschließlich belächelnden Charakter: Belgien endlich will überhaupt nicht mithun, von Deutschland ganz zu schweigen. Der internationale rote Sozialismus, der eigentliche intellektuelle Anführer und Schwärmer aller Weltstreikprojekte, weiß sich momentan selber nicht recht zu helfen. Es fehlt ihm die Mitarbeiterschaft der französischen Genossen, welche in wirtschaftlicher Beziehung sich auf den streng exklusiven Standpunkt zurückgezogen haben: Frankreich den Franzosen — und demzufolge den fremden Arbeitern auf französischem Boden den Krieg erklären, und in politischer Beziehung setzt sich mit einem an der Russenbegeisterung beteiligten, die von sozialrevolutionär-internationalen Standpunkte aus völlig programmwidrig ist. Der Spuk des Grubenarbeiter-Generalstreiks konnte also von vornherein keinen denkenden Menschen sprechen, und thut das bei heutiger Lage der Verhältnisse weniger als je.

Petersburg, 22. September. Vom 18. bis 20. d. M. erkrankten hier an Cholera 166 Personen und starben 78; vom 16. bis 18. d. M. erkrankten in Moskau 13 und starben 10; vom 15. bis 20. d. M. erkrankten in Kronstadt 20 und starben 8; vom 15. bis 19. d. M. erkrankten in Sewastopol 3 und starben 3; vom 10. bis 16. d. M. im Gouvernement Petersburg 78 und starben 11, im Gouvernement Moskau erkrankten 124 und starben 74, im Gouvernement Odnos erkrankten 189 und starben 114, im Gouvernement Worones erkrankten 397 und starben 207, im Gouvernement Drei erkrankten 224 und starben 80, im Gouvernement Poltawa erkrankten 139 und starben 68, im Gouvernement Lusa erkrankten 221 und starben 83 und im Gouvernement Charlow erkrankten 120 und starben 58.

### Vaterländisches.

Wilsdruff. Am vergangenen Donnerstag, den 21. September Nachm. 1/3 Uhr hielt der „Bäckermeisterverbands-Bezirk 12“ vom „Germaniaverband“ im „Hotel zum Adler“ eine Versammlung ab, welche durch den Obmann von Meissen eröffnet wurde und von Ober- und Sprechmeistern der zum Bezirk gehörigen Innungen, als Wilsdruff, Deuben, Zharand, Köpchenbroda, Kadeburg, Großenhain und Meissen besucht war; außerdem hatten sich noch der Sekretär der Leipziger Innung, Colloge Böhme, der Sekretär des Verbands „Saronia“, Colloge Schmerler-Dresden und einige andere Herren von auswärtigen Innungen eingefunden. Der 1. Theil der Tagesordnung betraf Mittheilungen über die Obmannerversammlung vom Verbandstag in Döbeln und interessirte hier insbesondere die von den Kollegen Joachim und Böhme-Leipzig ins Leben gerufene Organisation des Herbergs, Gefellens und Sprechens. Den 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Abänderung des Formulars 2 für Sprechmeister. Gegenseitige

Ausprachen der Sprechmeister und Kontrolle der Sprechjournalen bildeten den 3. Punkt der Tagesordnung. Im Weiteren verlas Colloge Weinert-Meißen eine interessante Correspondenz mit Grünling-Berlin sowie Colloge Böhme-Leipzig über den Germania-Verbandstag in Mainz referirte. Dem Wunsche des Lehreren, der Bäckermeisterverbands-Bezirk 12 möge aus dem Germaniaverband austreten und dem selbstständigen Verband „Saronia“ beitreten, wurde einstimmig zugestimmt. Als Ort zur Abhaltung der nächsten Bezirksversammlung wurde Köpchenbroda gewählt und fand gegen 6 Uhr die Versammlung ihr Ende.

Mit dem letzten Sonntag haben die diesjährigen Kirmeßfreuden unserer Stadt ihren Abschluß gefunden. Der Fremdenzufluß war auch an diesem Tage ein so starker, daß auf unserer Bahnhalle sowohl Mittags zwei Züge von Potschappel hier anlangen und Abends ebenso zwei Züge nach dort von hier abgingen; aber auch aus allen Ortshäusern der Umgegend strömte die Bevölkerung, Alt und Jung, in Masse herein, um auf unserer schönen Festwiese sich zu amüsiren, in Folge dessen daselbst sich während des ganzen Nachmittags ein malerisches Bild darbot. Daß hiernach auch alle dort aufgestellten Schau- und Würfeltuben, das Caroussel, ja selbst das Rospertheater gute Geschäfte machten, bedarf kaum der Erwähnung. Auch die Tanzsäle waren alle von Tanzlustigen reich besetzt. Wir haben auch dies Jahr gesehen, daß die Wilsdruffer Kirmeß ihre Anziehungskraft noch besitzt, möge es so bleiben; möge unser freundliches Städtchen immerdar ein Anziehungspunkt für Fremde bleiben!

Am Sonnabend feierte ein hiesiger braver Bürger, der Korbmachermester Wilhelm Weigandt sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum, wozu ihm seitens des Stadtgemeinderathes durch eine Deputation die herzlichsten Glück- und Segenswünsche dargebracht wurden, ebenso wurden dem Jubilar seitens seiner Mitbürger zahlreiche Glückwünsche dargebracht, welchen wir uns heute aus vollem Herzen anschließen. Möge dem Jubilar ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

Für die hiesige erlöschende Stadtmusikdirektorstelle wurde vorigen Freitag nach vorausgegangener Probe der Hornist Römisch in Freiberg seitens des Stadtgemeinderathes einstimmig gewählt.

Soweit wir unterrichtet sind, wird Herr Musikdirektor Jahn nächsten Freitag im „Hotel zum goldenen Löwen“ noch ein Abschieds-Konzert veranstalten. Wir begrüßen dies mit Freuden und sprechen die herzlichste Bitte aus, Herrn Jahn möglichste Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Möge Herr Jahn mit dem Gedanken und verlassen: Die Wilsdruffer haben dich gern gehabt, das Abschiedskonzert war dir dessen Zeuge. Also, vergesse niemand, Herrn Jahn diese letzte Ehre hier zu erweisen!

Die Familie des Gutsbesizers und Gemeindevorsteher Moritz Reiche in Neukirchen betrauert den so schmerzlichen, plötzlichen Tod ihres Ernährers. Herr Reiche befand sich am letzten Freitag früh in unserer Stadt, um geschäftliche Angelegenheiten abzuwickeln und fuhr in der 10. Morgenstunde bereits wieder seiner Heimath zu. In der Nähe des Brauereigrundstückes in Blankenstein aber scheiterte die Pferde und stürzte der Wagen um, wobei Herr Reiche sehr unglücklich aus demselben geschleudert wurde und bewußlos aufgefunden werden mußte. An einer Ueberführung des unglücklichen Mannes nach seiner Heimath konnte in Folge des schweren Sturzes nicht gedacht werden. Aergliche Hilfe war hier vergebens und erlitt die Tod, der unerbittliche den Unglücklichen am Sonnabend gegen Abend von seinen Schmerzen.

Großes Interesse erregt allseitig der jetzt in den späteren Abendstunden am Ostbimmel in großem Glanze strahlende Jupiter. Der Aufgang dieses größten Planeten — er ist 1240 Mal so groß als die Erde — erfolgt Abends 8 Uhr 22 Min., am 25. September 8 Uhr 2 Min., am 30. September 7 Uhr 43 Min. Bis zum 17. November nimmt seine Helligkeit noch zu, da er erst an diesem Tage von der Erde die geringste Entfernung hat, die freilich noch immer ziemlich genau 80 Millionen geographische Meilen beträgt. Bald nach Sonnenuntergang ist am Westbimmel in ganz geringer Höhe auch ein anderer, in großem Glanze strahlender Stern sichtbar. Es ist die Venus, gleichfalls Planet und nur wenig kleiner als die Erde. Sie geht Abends 7 Uhr 14 Min., am 25. September 7 Uhr 6 Min., am 30. September 6 Uhr 58 Min. unter und zwar am 30. September 69 Minuten später als die Sonne, so daß sie nach und nach immer günstiger gesehen werden kann.

Der allgemeine Bußtag in Deutschland findet am Mittwoch vor dem Todensfest, also in diesem Jahre am 22. November, statt. Der Tag wird in ganz Deutschland gefeiert.

Der Verbandstag des Landesverbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerker-Vereine erledigte am 18. d. M. in seiner Hauptversammlung eine reichhaltige Tagesordnung. Die Versammlung wurde Vormittags 9 Uhr durch den Herrn Verbandsvorsitzenden, Gaddirektor Thomas-Zittau, mit Begrüßung der zahlreich eingetroffenen Vertreter von dem Verbandsangehörigen Vereine und der Vertreter der Handels- und Gewerbevereine zu Chemnitz, Dresden, Plauen und Zittau eröffnet, worauf Herr Bürgermeister Herrmann Namens der Stadtgemeindevertretung von Großenhain in längerer Ansprache die Versammlung in der herzlichsten Weise bewillkommnete. Betreffs der „Wettin-Stiftung“, die gegenwärtig ein Stammvermögen von 3900 M. besitzt, erstattete Herr Stadtrath Weglich-Dresden einen längeren Vortrag und fand der von ihm schließlich gemachte Vorschlag, die Verwaltung dieser Stiftung einem besonderen Ausschusse zu übertragen, der aus den Vorständen der Handwerkervereine zu Dresden und Chemnitz, der polytechnischen Gesellschaft zu Leipzig, des Gewerbevereins zu Freiberg und des jeweiligen Vorortes des Landesverbandes gebildet wird, Annahme. Weiter wurde beschlossen, den § 1 der gegenwärtigen Satzungen, nach welchem der Zweck der Stiftung dahin gerichtet ist, würdigen und bedürftigen Lehrlingen des Handwerks den Besuch gewerblicher Fortbildungs- oder besonderer Fachschulen zu ermöglichen, unverändert fortbestehen zu lassen; im Uebrigen aber den neugebildeten Verwaltungsausschuss zu beauftragen, die Satzungen entsprechend umzuarbeiten und der nächsten Verbandversammlung vorzulegen. Betreffs der unter Verwaltung der Gewerbevereine Großenhain, Dresden und des Vorortes Zittau stehenden Preussler-Stiftung, deren Stammvermögen gegenwärtig 7830 M. beträgt, hatte der Gewerbeverein Großenhain mit Rücksicht darauf, daß von den zahlreichen Gesuchen um Verleihung von Stipendien, die oft 30 und mehr betragen, jährlich nur höchstens 3 berücksichtigt werden können, Vorschläge gemacht, dieser Stiftung größere Einnahmequellen zuzuführen und beantragt, es möchte derselben jährlich ein Beitrag von 1 Pf. von jedem Mitgliede der dem Verbandsangehörigen Ver-

eine — sonach bei rund 27,000 Mitgliedern 270 M. — überwiesen werden. Ferner fand folgende Resolution Annahme: „Die in dem Erlaß des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 15. August 1893 niedergelegten Vorschläge zur Organisation des Handwerks entsprechen nicht den Forderungen, welche von den beteiligten Kreisen unbedingt gestellt werden müssen. Nur die organisatorische Weiterbildung und gezielte Ausgestaltung der Innungen auf Grund des Befähigungsnachweises vermag den deutschen Handwerkerstand zu einer seiner wünschenswerthen Existenz genügenden Organisation zu verhelfen. Die das Gewerbe schädigenden Auswüchse der Gewerbefreiheit sind zu beseitigen.“

Der „Abtatter Anz.“ berichtet über eine Reihe sozialdemokratischer Ausschreitungen. In mehreren Tanzsälen des Plauenischen Grundes haben die „Genossen“ die Arbeiter-Marschmache verlangt und Skandal provocirt, als ihrem Ansinnen nicht Folge geleistet wurde. An einigen Stellen hat man die Ruhestörer an die Luft befördert; an anderen Orten ist es ihnen gelungen, dem Wirth und den Musikern Schaden zuzufügen.

Am Montag erfolgte der erste Spatenstich zur eigentlichen Anlage des neuen Personen-Hauptbahnhofes in Dresden-Altschloß, und zwar an der zunächst für die Aufnahme des gesamten Personenverkehrs bestimmten Interimsanlage an der Streblener Straße. Der Bau der großen Empfangshalle selbst wird erst in Angriff genommen werden können, wenn der jetzt von Geleisen und Bahnsteigen in Anspruch genommene Platz des alten böhmischen Bahnhofes vom Verkehr vollständig befreit worden ist. Die jetzt begonnene Erbauung der südlichen Hochbauhalle dient aber nicht nur der einseitigen Aufnahme des Gesamtverkehrs des böhmischen Bahnhofes bis zur Vollendung des Gesamtbaues, sondern auch der Umwicklung eines wesentlichen Theiles des Durchgangsverkehrs in späterer Zeit. Der Verkehr des böhmischen Bahnhofes bleibt nach den bestehenden Baubedingungen auch während der Umbauzeit voraussichtlich bis Mitte Mai des Jahres 1895 in der bisherigen Weise erhalten.

Am 19. d. M. sind in Wittweida sieben Scheunen durch Feuer zerstört worden. Die Feuerwehren beschränkten ihren Dienst zunächst auf die Sicherung der Gartenstraße und der hinteren Kirchgasse, welche infolge der südlichen Windrichtung durch Zugfeuer arg bedroht wurden. Von den Brandkalamitäten ist nur einer unversehrt. Derselbe hat trotz vieler Bemühung zu verhindern, nirgends Aufnahme gefunden. Bereiteten wurden in mehreren Scheunen die auf den Lennen stehenden Maschinen, Ernte- und Rutschwagen, während in der unterstochenen und der benachbarten Scheune der ganze Inhalt verloren ging. Auf dem Kirchhof, der sich in der Nähe des Brandherdes befand, wurden gegen 100 Gräber durch Versengen ihres Blumen- und Einsparungsschmuckes beraubt.

In Zwickau fand eine von über 700 Personen besuchte Handwerker-Versammlung statt. Sämmtliche Sprecher wendeten sich gegen die vom preussischen Handelsminister angeregte Reorganisation des Handwerks durch Bildung von Handwerkerkammern und Fachgenossenschaften. Eine Resolution, welche einstimmig angenommen wurde, protestirte gegen diese Reorganisation und erklärte, daß die jetzige Organisation des Handwerks in Innungen und Verbänden, ausgestattet mit Befähigungsnachweis und den den Fachgenossenschaften in Aussicht gestellten Wohlthaten, vollständig den Bedürfnissen des Handwerks genüge. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

Rosswein. In dem Besitzthum des Bäckermeisters Hoffmann in der Bahnhofstraße brach am 20. September früh in der zweiten Stunde ein Schadenfeuer aus. Auf dem Boden befanden sich erhebliche Vorräte von Schokoladen- und Zuckerbäckwaren, die den Flammen viel Nahrung zuführten. Die Bewohner des Hauses konnten sich nur mit Mühe retten. Hoffmanns Frau zog sich beim Sprung aus dem Fenster des Schlafzimmers ernste Verletzungen zu. Das Hoffmannsche Haus brannte bis auf den Grund nieder.

Am 20. d. M. lebte ein zum Arbeiterstande gehörender Familienvater, der aus Rybau stammt, aus Amerika, wo er sich ein Jahr und drei Monate aufgehalten hatte, in seine Heimath wieder zurück, nicht reicher an irdischen Gütern, aber desto mehr an traurigen Erfahrungen und bitteren Enttäuschungen. „Die Sozialdemokraten Deutschlands“, meinte der Zurückgekehrte, „müßten sämmtlich die Verhältnisse Amerikas studiren, sie würden dann zufriedener werden.“ Der Empfang desselben auf dem Bahnhofe zu Reichenbach seitens seiner Frau und Kinder war herzerweichend.

Zittau. Seit zwei Tagen ist der im Geschäfte von Balero angestellte Buchhalter Karl Speceny von hier sichtlich gemüthet, nachdem er bedeutende Unterschlagungen und Wechselräubereien begangen hat. Der Flüchtling, welcher seit zehn Jahren in dem genannten Geschäfte thätig ist, steht im 42. Lebensjahre. Er ist von mittelgroßer, schlanker Figur, hat blaue Augen, graumeliertes Haar und Vollbart und spricht ausgeprägt böhmischen Dialekt. Bei seinem Fortgange trug er einen hellgrauen Anzug. Das geschädigte Geschäft hat auf seine Ergreifung eine Belohnung von 600 M. gesetzt.

Auf dem Friedhofe in Zwickau vollzog sich ein tragisches Ereigniß. Ein hochbegabter Künstler, Bildhauer, aus Wien, welcher bis Jahresfrist in Zwickau gewohnt und zuletzt in Wien sich aufgehalten hat, hat sich am Todestage seiner vor zwei Jahren verstorbenen Gattin auf deren Grab erschossen, nachdem er vorher noch knieend ein Gebet am Grabe verrichtet hatte. Aus hinterlassenen Briefen ergibt sich die große Sehnsucht nach der heimgegangenen Gattin, mit der an einem Platze beerdigt sein wollte. Der Entsetzte hinterläßt erhebliche Mittel, die er für Begräbniß, Instandhaltung der Gräber u. s. w. bestimmt hat.

## Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Kinder sind wohl, der Brief aber enthält unerwartete Mittheilungen, die ich Euch vorlesen will, damit wir sie besprechen können,“ was, neben ihrem Platz nehmend, sie sogleich that. Die Bräutigam hörten ihr voll Aufmerksamkeit zu, was ihre absichtlichen Ausrufe belundeten, und als sie dann mit nachdenklichem Gesicht das Schreiben auf den Tisch legte, sagte ihr Onkel:

„Das ist allerdings ein unerwartetes Zusammentreffen, auf das Niemand gefaßt sein konnte.“

„Nein, das war nicht möglich,“ erwiderte Estriebe, auf den Brief blickend. „Wie oft habe ich an den achten Dezember gedacht, an dem, wie Frau Vornhorst noch immer gewünscht, ihr